

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 1 (1854)
Heft: 4

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul-Chronik.

Bern. (Korresp. aus dem Emmenthal.) Wenn sich der Lehrer, wie es in letzter Zeit leider nur an zu vielen Orten der Fall war, allein als Kämpfer für die heil. Sache der Jugendbildung sieht, und zudem noch die traurige Erfahrung machen muß, daß sein Pflichteifer eher getadelt, als gerne gesehen wird: sollte das nicht entmutigend auf ihn gewirkt haben? Ja wohl — aber es hätte nicht sollen! Denn gerade um so nothwendiger ist sein unverdrossenes Fortkämpfen, wenn er allein als Kämpfer dasteht. Aber verwundern soll sich kein Mensch, wenn er von der ihn umgebenden Gleichgültigkeit auch etwas hingerissen wird und in seinem Pflichteifer zu erlahmen droht. Das Schulblatt wird, so hoffen wir, die Lehrerschaft wieder beleben, wie der Sonnenschein nach dem Winter die Pflanzenwelt. Es muß nur gewünscht werden, daß es überall hin diejenige freudige Theilnahme finde, wie hierseits im Emmenthal, damit dieses Neugeborne nicht auch so bald dahinsterbe, wie seine ältern Geschwister.

— **Frutigen.** Letzter Tage wurde Stoller, Lehrer in Frutigen, beim Heuern von einer Schlange gebissen, an welchen Folgen derselbe sehr frank darniederliegt. Unglücklicherweise war der Arzt gerade abwesend und ohne die durch Hrn. Pfarrer Schatzmann geleistete Hülfe dürfte der Biß leicht tödliche Folgen gehabt haben.

— Lehrer Jaun auf Geisholz bei Meiringen hat sich vorletzen Donnerstag Morgen mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten. Seine Frau und ein Sohn, die sein Unternehmen bemerkten, kamen leider zu spät, um ihn zu verhindern. Er lebte noch bis zum Abend, stets bei gutem Verstande. Neben die Veranlassung zu dieser That ist uns nichts Näheres bekannt. Möge sie nicht eine Folge des Mangels sein, mit dem gegenwärtig viele Lehrer so bitter zu kämpfen haben. Ihrer Mehrere sind, von äußerster Noth getrieben, bei den Behörden unter erschütternder Schilderung ihrer Bedrängniß um etwelche Nachhilfe eingekommen. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Erziehungsdirektion, deren Kredit schon von Hrn. Bandelier völlig erschöpft wurde, sofort die nöthigen Mittel angewiesen werden möchten, um vom Kanton Bern rechtzeitig den Vorwurf abzuwenden, daß er die Lehrer seiner Jugend buchstäblich in Noth verkommen und sie ein Opfer der absoluten Hülfslosigkeit werden lasse.

— Lehrer Roschi im Buchholterberg ist letzter Tage plötzlich verstorben. Seine Schule verliert an ihm einen treuen Lehrer und die Gemeinde, der er lange Jahre als Gemeindeschreiber diente, einen tüchtigen Beamten.

St. Gallen. Der Pfarrer Brühin in Weiztannen hat den pädagogischen Strafkoder um mehrere geniale Erfindungen bereichert. Er hält z. B. die Kinder der Ortsschule an, mit den Zungen an dem kothigen Schulstübchenboden herumzulecken, oder es werden ihnen

dichtbenadelte Tannenreiser in den Mund gegeben und die Kinder müssen tüchtig darauf beißen. Die Gemeinde hat zwar schon bei der Curie geflagt, bis jetzt aber ist noch nichts geschehen, um solchem disziplinärem Unsinn ein Ende zu machen.

Die Schule.

Kennst du den Garten, so hold und schön;
Wo voller Blüthen die Bäumchen stehn?
Kennst du den Gärtner, so sanft und gut,
Der drinnen walte mit frischem Muth?
O Garten der Jugend, o heiliger Ort,
Blüh' herrlicher immer und fröhlicher fort!

Kennst du die Liebe, die immer neu,
Den Garten hütet so fromm und treu?
Kennst du die Freundschaft, so rein und wahr,
Das Schöne, Edle, das sie gebar?
O Liebe und Freundschaft, so heilig und rein,
O strahle uns immer, du himmlischer Schein!

Kennst du die Wahrheit, die ewig währt,
Die uns der gütige Gott gelehrt?
Kennst du den Heiland, der sie gebracht,
Der uns zu Erben des Himmels macht?
O Heiland der Menschen, du himmlischer Stern,
Du Führer zum Himmel, wir folgen Dir gern!

O kommt, ihr Kinder, o kommt und hört,
Was euch die Schule mit Liebe lehrt:
Sie lehret euch Weisheit, sie gibt euch Rath,
Entflammt die Herzen zu guter That.
Behaltet die Lehre, behaltet sie rein,
Sie will euch ja führen in Himmel hinein!

G—r.

Beispiel päpstlicher Feindesliebe.

Papst Johann XXII. sprach sich in seiner Bannbulle gegen Kaiser Ludwig den Baiern folgendermaßen aus: „Verflucht sei dieser Ludwig, verflucht, wenn er eingeht, verflucht, wenn er ausgeht! Der Herr schlage ihn mit Verstandeslosigkeit, Blindheit und Tollheit! Der Himmel sende seine Blitze auf ihn herab! Der Zorn des allmächtigen